

# Gerlinde Thuma



## Zwischen den Orten

Gerlinde Thuma zeigt eine Auswahl von Arbeiten, in denen sie den Fokus auf das Themenspektrum Raum, Zeit und Bewegung legt. Die drei Begriffe sind wesentlich miteinander verknüpft. Mittels der Bewegung durchdringen sich Raum und Zeit, der Raum wird zur Stätte eines zeitlichen Durchlaufs.

Während ihres Aufenthaltes in Südafrika Anfang 2015 arbeitet Thuma mit einer lichtempfindlichen Flüssigkeit, die sie auf Papier und Leinwand aufträgt, etwa fünf bis acht Minuten der Sonne aussetzt und ähnlich wie in einem Fotoentwicklungsprozess belichtet. Durch mehrere Schichten versetzt aufgelegter Transparentpapiere gelangt sie zu blauen Abstufungen in der Farbintensität: Je dünner die Lage der Papierbögen und je länger der Sonne ausgesetzt, desto intensiver entwickelt sich die blaue Farbigkeit und umgekehrt. Die auf diesem Weg entstandene Bilderserie „Verlauf“ zeigt diffuse Lichtsituationen und teilweise durch harte Kanten definierte Farbräume, die durch ihre Transparenz eine enorme Tiefenwirkung erzielen und den zeitlichen Prozess der Lichteinstrahlung dokumentieren. Mit einem hohen Grad an Sinnlichkeit und Ästhetik hat Thuma ihre Zeit in Afrika festzuhalten versucht und als Erinnerung visualisiert.

Der kleine quadratische Spiegel, den die Künstlerin in die Oberfläche der halbkugelförmigen Marmorskulptur „Moviement“ eingefügt hat, reflektiert seine Umgebung als Licht und Farbe. Die Skulptur entwickelt dadurch eine Art Eigenleben. Bewegt man sich vor der Arbeit, scheint der Spiegel einen bewegten imaginären Raum zu schaffen.

In der Bodenarbeit „Entfernung“ bringt die Künstlerin das Prozesshafte ihrer bildhauerischen Arbeit noch präziser auf den Punkt. Zeitlich am Anfang steht ein unbehauener Engelsberger Marmorquader, der sich über zahlreiche Schritte sukzessive zu einem hochpolierten Werkstück entwickelt. Durch die räumliche Aufreihung der Einzelteile gliedert Thuma den künstlerischen Arbeitsprozess in einzelne Segmente und transferiert ihr Tun in eine ablesbare Struktur, in eine messbare Distanz. Der am Fuß des Kunstwerks aufgerichtete Spiegel eröffnet sinnbildlich einen Blick in die Vergangenheit.

Hartwig Knack, Text aus dem Katalog „Set“ 2017

[www.gerlindethuma.at](http://www.gerlindethuma.at)  
ATELIER : Hochbuchstrasse 11a / 3003 Gablitz